

Neue Spielzeit, neue Wehmut

Landestheater-Intendant Peter Grisebach spricht bei der Programmvorstellung auch über seinen Abschied

RENSBURG Die Wehmut, das sagte Peter Grisebach gestern, komme schleichend. So schleichend wie die Veränderungen, die dem Landestheater samt Leitungsteam und Ensemble mit dem Abschied des Generalintendanten nach der übernächsten Spielzeit bevorstehen. Intendantenwechsel sind immer auch Häutungen, inhaltlich und personell. „Mit meinem Generalmusikdirektor Peter Sommerer verlässt uns 2019 mein erster enger Mitarbeiter – natürlich kommt da Wehmut auf“, sagte Grisebach.

Aber es sollte ja gar nicht um Abschiede gehen bei dieser Spielzeitpressekonferenz, sondern um Aufbruch, um den Blick in die kommende Spielzeit 2018/2019. „Bühnenwelten“ lautet der Titel des Programmheftes, in dem Fotos aus der Welt hinter der Bühne gezeigt werden. Und die Besucher

des Landestheaters dürfen sich auf einige spannende Inszenierungen freuen, die ja immer auch Ausweis einer Intendantenhandschrift sind. Das Musiktheater wird mit einem Selbstgänger beginnen, dem Musical „Singin' in the Rain“ (29.9.), dessen Rechte beim US-amerikanischen Unterhaltungs-



Grisebach

Konzern Metro Goldwyn-Mayer (MGM) liegen. „Zwei Jahre haben wir uns um die Rechte bemüht, MGM verteilt die nur sporadisch“, sagte Operndirektor Markus Hertel. Das Warten habe sich gelohnt, versicherte er. Ungewöhnlich wird es gut einen Monat später, dann inszeniert Schauspielregisseur Wolfgang Apprich Wagners „Der fliegende Holländer“ (27.10.). Eine ungewöhnliche Konstellation,

die laut Intendant Grisebach aber auch aus einem anderen Grund bemerkenswert sei: „Wir inszenieren diese Oper ohne Gäste, was bei Wagner absolut unüblich ist und für die Qualität des Ensembles spricht“.

In Apprichs eigentlichem Metier, dem Schauspiel, geht es in diesem Jahr „um starke Frauen“, als da etwa wären: Lady Viola in „Shakespeare in Love“ (8.9.), die Magd Grusche in Brechts „Kaukasischem Kreidekreis“ (9.9.), die Waschfrau Wolff in Hauptmanns „Der Biberpelz“ (8.12.) oder Anita Kramer in „Mutter Kramers Fahrt zur Gnade“ (9.3.2019). Ganz experimentell wird es bei „Mörder Ahoi!“ (2.2.), das mit Spielzeugfiguren und Live-Kamera experimentiert. Klingt



Sommerer

ebenso spannend wie das Projekt „Tage der Revolte“ der Theaterpädagogik. In den örtlichen Spielclubs, die mit Jugendlichen arbeiten, soll das Thema 1968 individuell gestaltet werden.

Dann war auch Peter Sommerer dran, der den Zuruf seines Intendanten aufnahm und von bisher aufregenden Jahren im Norden berichtete. Im Sommer geht er in seine letzte Landestheater-Spielzeit. „Heute bin ich stolz, wenn ich auf dieses Haus angesprochen werde“, sagte Sommerer. Dann stellte er die Programmhöhepunkte des Sinfonieorchesters vor und sprach über das erfolgreichste Format: die Babykonzerte. „Die sind so gefragt, dass Eltern mittlerweile Karten für Babys kaufen, die noch gar nicht geboren sind.“ So viel Zuspruch macht den näherrückenden Abschied nicht leichter. *Martin Schulte*